

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: 14

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise, für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten. Modernste Neuheiten in unerreichter Auswahl in weiss, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster und Ware franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Inhalts-Verzeichnis des 14. Heftes (Baud-Bovy-Nummer).

Seite	Seite	Kunstbeitagen.
August Baud-Bovy. Ein schweizerischer Gebirgs- maler. 1848—1899. Mit Porträt, zwelund- zwanzig Abbildungen und sieben Kunstab- lagen	313	Jakob Böckhart. Die Baretttochter. Novelle. (Fortsetzung) 331
R. Litten. Im Nebel. Novelle. (Schluß)	320	Eidgenössisches Turnfest 1900 in Chaux-de- Fonds. Mit drei Abbildungen
Meinrad Lienert. Der Strahler. Erzählung. (Behnkte Fortsetzung)	323	Festlage Miscellen. Dr. Arnold Ott's „Karl der Kühne“ in Dießenhofen
		Umschlag
		Titelblatt. Baud-Bovy: Die Verteilung des Salzes.

Als Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene unerreich!

Dr. med. Hommel's Haematogen

☞ Warnung vor Fälschung!

Herr Dr. med. Meyer in Rotenburg a. Fulda schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen wandte ich bei einer jungen Dame an, die seit mehreren Monaten an allen gewohnten Mitteln trotzender hochgradiger Bleichsucht litt. Der Erfolg war ein geradezu ungewöhnlicher. Alle Beschwerden schwanden in kurzer Zeit, die junge Dame bekam ein blühendes Aussehen und konnte als vollkommen geheilt betrachtet werden. Ich bin Ihnen zu grossem Dank verpflichtet und werde bei Bleichsucht jetzt nur noch Ihr Präparat verwenden.“

Herr Dr. med. Schönfeld-d'Elbée in Molschleben bei Gotha: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich bei einem rhabditischen Kinde mit so vorzüglichem Erfolge angewendet, dass das Kind zur Zeit kaum wieder zu erkennen ist.“

ist 70,0 concentrirtes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: chemisch reines Glycerin 20,0, Malagawein 10,0. Preis per Flasche (250 gr) Frs. 3.25.—Dépôts in allen Apotheken. Litteratur mit hunderden von ärztlichen Gutachten gratis und franko. (K-149-Z)

Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen.



Nicolay & Co., Zürich, Hanau a. M.
und London E. C.

☞ Miscellen. ☞

Dr. Arnold Ott's „Karl der Kühne“ in Dießenhofen.

Die „Neue Zürcher-Zeitung“ schreibt am 23. Juli: Der Dramatische Verein Dießenhofen hat einen großen Wurf gewagt mit der Aufführung des fünftägigen Volkschauspiels „Karl der Kühne“ von Arnold Ott in Luzern. Aber er gelang; Dichter und Darsteller legten Ehre ein. Der Dichter hat selber die Bühnenkürzungen an seinem gewaltigen Dichtwerk vorgenommen; die Aufführung dauerte immer noch 4½ Stunden. Das Wetter war sehr günstig; die heiße Julisonne hatte sich hinter dräuende Wolken versteckt, die kührende Lüfte aufgehen machten.

Gespielt wird in Dießenhofen im Freien, auf dem Marktplatz in der Nähe des „Hirschen“, ein prächtiger Platz, von schönen Bäumen umrahmt. Besonders hübsch ist die Bühne, etwas erhöht, 40 Meter in der Front. Das 14 Meter breite Mittelstück vertieft sich an einen Halbkreis großer Binden und Ahorne, welche an sich einen wundervollen Hintergrund bilden. Die Kostüme, alle neu und stilgerecht, stammen von Kaiser in Basel. Die Kunstmaler Schmid, Wyss und Kolb in Dießenhofen malten die Couffissen, wirksam namentlich in der Gebirgslandschaft.

Der Zuschauerraum fasst 2500 Sitzplätze; er hätte noch besser besetzt sein können. Es war vielleicht zu wenig Bekanntgabe erfolgt, und es

mag auch das zweifelhafte Wetter abgeschreckt haben. Das wird bei den folgenden Aufführungen schon anders werden; die kunstbesessenen Dießenhofer verdienen Beachtung weit herum im Schweizerlande; zweieinhalb hundert Mann führen sie in Aktion, und das Zusammenspiel ist ein musterhaftes.

Die Dichtung ist wenigstens in einzelnen Partien schon bekannt. Der erste Akt spielt am Hof Karls des Kühnen im frisch eroberten Nancy. Es war für einen Schweizer ein Wagnis, Herzog Karl zum Helden eines schweizerischen Volkschauspiels zu machen. Ott hat es aber fertig gebracht, eine gewisse tragische Sympathie für den Titelhelden zu wecken. Eigentlicher Held des Stücks ist freilich nicht der Burgunderherzog, sondern sind die Schweizer. Gleich in der ersten Szene lebt Karl seine ganze impetuose Natur aus. Der Zusammenstoß mit den Schweizer Gesandten Bubenberg, Waldmann u. s. w. ist großartig.

Der zweite Akt (Bild, könnte man sagen) spielt in Uri. Es ist ein reizendes Volksbild, in seiner Art die schönste Partie des Stücks, in Mundart gehalten. Gerade hier freilich mußte der Rottstift mächtig walten.

Der dritte Akt führt uns auf die blutige Wahlstatt von Grandson; der vierte auf die von Murten, ausgezeichnet durch die zarte Sterbeszene des jungen Zraggen und hart daneben die Ausgelassenheit mit den Troßweibern. Das ist der Krieg. Das letzte Bild bringt Nancy, und das Ende des Burgunder-

herzogs Karl ist mächtig herausgearbeitet; der Schweizer versagt ihm den Respekt nicht.

Herr Huber, die Seele der Aufführung, brachte ihn zu geschlossener Darstellung. Es war eine kraftvolle Leistung. Neben Karl sind die Hauptfiguren der Urrer Thalamann Zraggen, Waldmann, Jürg Im Obersteg, der Hofnarr le Glorieus, Brosi der Landsknecht. Sie gelangten alle zu ganz ausgezeichnetner Geltung.

Über diese Fülle dramatischer Talente Dießenhofs darf man billig staunen. Das Werk Ott's ist ein gelungener Wurf, ein echtes Volksstück voll Farbe, neben Herbeif voll Kraft, neben rührender Zartheit von edler Dichtung, wechselnd mit zünidendem Volkshumor. Der Dichter führt uns zurück in eine große Zeit mit patriotischem Schwunge und reizt uns hin, Herz, Auge und Ohr gefangen zu nehmen.

Die Wirkung war eine durchschlagende. Der Dichter wurde mit den Darstellern brausend gerufen. Sein Werk ist offenbar das vollkommenste Volkschauspiel, das wir heute besitzen, gerade gesättigt genug mit dramatischer Handlung.

Der letzte Akt erlebte eine kleine Unterbrechung, indem in dem Schlachtedränge der Narr wirklich eins wegbekam und ganz radikal geslickt werden mußte. Er spielte dann die große Sterbeszene mit Herzog Karl nur um so meisterhafter.

Die Stadtmusik Schaffhausen besorgte den musikalischen Part. Mit einem Wort: es war ein hoher, schöner Genuß.

Lenzburger Confitüren